

Ein Blick in die Taktik Sowjetrusslands

Autor(en): **Mäe, Hjalmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **35 (1955-1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN BLICK IN DIE TAKTIK SOWJETRUSSLANDS

VON HJALMAR MÆE

In der westlichen Welt wird der Umstand zu wenig beachtet, daß der Imperialismus seit 1552 einer der wichtigsten Wesenszüge Rußlands gewesen ist. Im Laufe der Zeit ist aus dem russischen Nationalstaat des Jahres 1552 das ausgedehnte Kaiserreich Rußland entstanden. Nachdem der russische Imperialismus sich mit dem Imperialismus der kommunistischen Weltrevolution verbunden hat, ist die Auswirkung des Moskauer Imperialismus ungeheuerlich gestiegen. Was früher in Jahrhunderten des zaristischen Imperialismus erobert wurde, ist nunmehr in Jahrzehnten des sowjetischen Imperialismus überboten worden.

Im kurzen Zeitraum von etwa 15 Jahren hat Sowjetrußland sich und dem Kommunismus folgende Gebiete erobert: Einen Teil Finnlands, Estland, Lettland, Litauen, Ost-Polen, Moldavien, Bessarabien, Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, ČSR, Albanien, Jugoslawien (das sich von Sowjetrußland getrennt, jedoch kommunistisch geblieben ist), das Königsberger Gebiet, die besetzte Zone Deutschlands, die besetzte Zone Österreichs, Mandschurei, Süd-Sachalin, Kurilische Inseln, Nordkorea, Rotchina, nördliche Hälfte Indochinas und die Tachen-Inseln.

Rechnen wir die Vorbereitungszeit und Aufrüstung Sowjetrußlands seit 1917 sowie die Äußere Mongolei dazu, dann übertrifft das Eroberungsergebnis der 35 Jahre sowjetischer Herrschaft bei weitem das Ergebnis der 350 Jahre zaristischer imperialistischer Eroberungen. Wir müssen es wahrhaben, daß aus dem russischen Kaiserreich Sowjetrußland geworden ist; daß aus Sowjetrußland schon längst ein slawisches Imperium entstanden ist; und das slawische Imperium in wenigen Jahren zu einem Roten Imperium gewachsen ist, das heute fast die Hälfte der Menschheit unserer Erde beherrscht. Und dieses Imperium ist ständig im Wachsen begriffen: sein Ziel ist die Weltherrschaft!

Noch weniger wird in der westlichen Welt beachtet, daß dieses Imperium nicht einfach ein totalitärer Staat ist, eine Diktatur, mit gewöhnlichem Terror, Grausamkeiten und inneren Schwächen. Die sowjetische Diktatur ist nicht durch eine starke Persönlichkeit oder die Gewalt einer gutorganisierten verbrecherischen Partei entstanden, sondern durch eine *Lehre* ermöglicht, die Anspruch darauf erhebt, eine Heilslehre für die Menschheit zu sein, eine *Diesseitsreligion*.

Diese Lehre beschränkt sich nicht auf irgendein Gebiet des menschlichen Lebens oder Geisteslebens, sondern bildet ein vollkommen neues Weltbild, in welches alle Gebiete mit einem neuen Geist und neuem Ziel miteingeschlossen worden sind: Wissenschaften, Literatur, Kunst, Philosophie, Religion, Technik, Wirtschaft, das persönliche Leben und Denken jedes Einzelmenschen, jeder Gemeinschaft, jeder Körperschaft, das Gemeindewesen, Staatswesen, Parteipolitik, Staatspolitik, Außenpolitik, das Zusammenleben der Menschen und der Völker und die historische Entwicklung der Menschheit. Ja, sogar die Natur wird von ihr vergewaltigt und dem neuen Weltbild untertan gemacht durch «Änderung der Natur», sowohl der lebenden wie der leblosen. In diesem Weltbild herrscht nur das *Kollektiv*, der Einzelmensch hat keine Existenzberechtigung, außer als Mitglied des Kollektivs. Deshalb herrscht in diesem Weltbild keine Freiheit, nicht einmal die Freiheit des Gehorchens!

Niemand, der sich nicht die Mühe nimmt, die kommunistische Lehre eingehend kennenzulernen oder Mitglied dieses neuen Weltbildes geworden ist, kann sich eine richtige Vorstellung von diesem total andersgearteten System machen. Wir müssen es ernst zur Kenntnis nehmen, daß *nichts* in diesem Weltbild dem entspricht, was wir gewöhnt sind, in unserem Weltbild als selbstverständlich und wertvoll zu betrachten. Schon die Gewißheit, daß es dort keine solche Freiheiten gibt, wie wir sie kennen, daß dort keine Handlungs-, Rede- oder Versammlungsfreiheit gelten, kein Privateigentum, kein Erbrecht, keine private Entscheidungsfreiheit vorhanden sind, soll uns davor warnen, mit dem Feuer der Verharmlosung der Gefahr zu spielen. Jeder Wirtschaftsführer soll es wissen, daß in Sowjetrußland Staatswirtschaft herrscht, die aus einem Zentrum geleitet wird: es gibt dort keinen wirtschaftlichen Wettbewerb, keine echte Preisbildung und auch keine Privatinitiative. Wirtschaftliche Aufträge in das Ausland werden nur aus politischen Gesichtspunkten vergeben und können aus politischen Gründen jederzeit widerrufen werden.

Die Zentrale des Kommunismus plant auf lange Sicht und hat nur ein Ziel: die *Weltrevolution*, d. h. *Weltherrschaft*. Alles, tatsächlich alles, alle Menschen, Werte, Kräfte und Handlungen werden allein diesem Ziel untergeordnet, alle — Menschen, Werte, Kräfte und Handlungen — sind lediglich Mittel zur Verwirklichung dieses Zieles. Für das kommunistische Weltbild gibt es keine sittlichen Grundsätze, keine christlichen Glaubenssätze, keine Gesetzlichkeit und Gerechtigkeit, wie wir sie kennen. Alles, tatsächlich alles, was nur irgendwie der Verwirklichung der Ziele des Kommunismus helfen kann, ist in ihren Augen erlaubt und nützlich, sei es Betrug, Gewalttat, Folter oder Unsinn. Und alles, was der Verwirklichung

der Ziele des Kommunismus irgendwie hinderlich ist, gilt in ihren Augen als verboten und verbrecherisch.

Das kommunistische Weltbild betrachtet die nichtkommunistische Welt nicht als Partner, obwohl es zur Täuschung des Westens von Koexistenz spricht: die nichtkommunistische Welt ist in den Augen der kommunistischen Welt ihr *Erbe*. Die Lehre des historischen Materialismus sagt, daß die «kapitalistische» Welt unrettbar dem Untergang geweiht ist und in einem gewissen Augenblick in ihren Völkern die Weltrevolution verwirklicht wird. Die kommunistische Welt betrachtet daher die nichtkommunistische Welthälfte nur als eine vorübergehende Erscheinung, sie ist stets im Zustand des kalten und heißen Kampfes gegen diese Welt und benutzt alle verfügbaren Mittel, um die Weltrevolution möglichst frühzeitig verwirklichen zu können. Aus diesem Grund ist die kommunistische Welt gar nicht gewillt, mit der nichtkommunistischen Welt Verträge und Verhältnisse auf Dauer herzustellen. Jeder Vertrag, jede Vereinbarung ist lediglich ein taktisches Mittel, um eine vorübergehende Waffenruhe herstellen zu können.

Auch dem Gerede von der Vermeidung des dritten Weltkrieges müssen wir ein Ende bereiten. Der Gedanke, daß der dritte Weltkrieg vermeidbar wäre, ist eine Selbsttäuschung, wie es auch der Gedanke ist, mit der kommunistischen Welt einen dauernden Frieden herstellen oder mit ihr einen nutzbringenden Wirtschaftsverkehr beginnen zu können. Vor kurzem hat in dieser Zeitschrift mein Lehrer, Professor *W. Röpke*, es klar ausgesprochen: wir sind ja mitten im dritten Weltkrieg drin¹⁾! Es ist dies zwar der kalte Krieg, der ab und zu an einzelnen Punkten der Welt, z. B. Korea, Indochina und heute wieder China, in einen heißen verwandelt wird. Tatsache ist es, daß Sowjetrußland im kalten Krieg einen Teilsieg nach dem andern einsteckt, ohne zum allgemeinen heißen Krieg greifen zu müssen.

Wir leiden direkt an psychischen Komplexen bezüglich des Ostens und müssen uns von diesen zu befreien trachten. Es ist irrig, zu meinen, Sowjetrußland sei unüberwindlich. Es ist daher falsch, nur aus Angst vor einem heißen Krieg, dem Osten im kalten Krieg in allem nachzugeben oder nur deshalb mit dem Osten ein erträgliches Verhältnis zu suchen. Wir betrügen uns selbst, wenn wir unsere Augen vor dem Unangenehmen schließen und nur die scheinbar angenehmen Seiten, und mögen dies auch potjomkinsche Dörfer sein, wahrnehmen und deren Wert ins Unermeßliche zu steigern suchen, um dadurch den Osten «salonfähig» zu machen. Wir lassen uns auch heute noch vom Glanz der Blütezeit der sowjetischen Macht blenden und haben dabei eine Reihe unserer eigenen Chancen ver-

¹⁾ Wilhelm Röpke: Der Handel mit dem Roten Imperium. Mai-Nr. 1954.

paßt. Dies ermöglicht Sowjetrußland, sehr erfolgreich mit der Taktik als Waffe zu operieren.

Sowjetrußland hat uns voraus, daß seine Öffentlichkeit einen heißen Weltkrieg nicht fürchtet, vielmehr wird sie in der ständigen Psychose einer Einkreisung durch feindliche und kriegslüsterne kapitalistische Staaten gehalten und nimmt viele Entbehrungen auf sich, um der Aufrüstung zur Selbstverteidigung zu helfen. Die westliche Angst vor dem heißen Weltkrieg führt aber dazu, die Größe der wirklichen Gefahr gar nicht zu merken, sondern im kalten Krieg überall dem Osten nachzugeben, wo dieser mit heißem Krieg droht.

Im Osten gilt ein einheitlicher Wille und eine klare und feststehende Zielsetzung. Im Westen divergieren die Interessen einzelner Staaten und Großstaaten stark, und eine gemeinsame klare Zielsetzung fehlt überhaupt. Der Osten kann daher den Westen leicht zerspalten und ihn mit Propaganda und Spionage überziehen. Mangels eines gemeinsamen Planes auf lange Sicht muß jeder westliche Staat auf kommunistische Schritte von Fall zu Fall individuell reagieren. Sowjetrußland hat dadurch die Möglichkeit, dem Westen nicht nur seinen Willen in Einzelfällen aufzuzwingen, sondern auch den Westen als Hilfsmittel zum Kampf gegen den Westen selbst zu benutzen: wenn z. B. die Produktionssteigerung der sowjetischen Kriegsindustrie es nicht ermöglicht, Konsumwaren herzustellen, dann kauft Sowjetrußland diese aus dem Westen für Gold, welches durch antikommunistische Zwangsarbeiter gewonnen wird. Die sowjetische Kriegsindustrie kann dadurch ungestört auf vollen Touren weiterlaufen, um den Westen bald angreifen zu können! Der Westen sucht sich durch die Illusion zu täuschen, daß er keine «kriegswichtigen» Waren nach Sowjetrußland verkauft. Was ist in Sowjetrußland kriegswichtig? Alles, alles, sogar z. B. Damenschuhe, weil die sowjetische Schuhindustrie Militärstiefel herstellen kann, soweit Damenschuhe für den Konsum aus dem Westen gekauft werden können.

Für das kommunistische Weltbild gilt keine Ehrlichkeit im Verkehr mit dem Westen. Ehrlichkeit ist ein «bürgerlicher» Begriff. Die Taktik Rußlands ist die bewußte Täuschung, der bewußte Betrug, die als Kriegslist betrachtet werden. Je natürlicher die Täuschung gelingt, desto größer ist der Erfolg. Die Täuschung, die Heuchelei, ist auch im Innern Sowjetrußlands das einzige Mittel der Selbsterhaltung des einzelnen: alle heucheln Treue zum Kommunismus, Treue zum Regime, bis sie schließlich auch selbst daran zu glauben beginnen, was sie geheuchelt haben.

Für das kommunistische Weltbild existiert kein Begriff der Korrektheit; auch dies ist ein «bürgerlicher» Begriff. Es gilt nur die Zweckmäßigkeit. Seine Taktik ist daher, unter dem Anschein

der Korrektheit lediglich der Zweckmäßigkeit nachzugehen. Dies kommt meist im diplomatischen Verkehr zum Vorschein, wo unter dem Anschein der korrekten Exterritorialität und Einhaltung diplomatischer Gepflogenheiten in Wirklichkeit die geheime Zersetzung des Gastlandes durchgeführt wird. Manche Staaten, wie unlängst Irak, brechen zur Selbstverteidigung die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland ab und weisen die unterwühlende Vertretung aus ihrem Land.

Für das kommunistische Weltbild gilt keine Gesetzlichkeit nach unserem Sinn. Wohl gibt es auch dort Gesetze, die im Wortlaut fast vor unseren Augen bestehen könnten; diese Gesetze sind aber taktische Mittel, denn sie werden praktisch ganz anders gehandhabt, als wir es uns vorstellen könnten. Nach ihnen ist alles Verbrechen, was dem kommunistischen System schadet oder schaden könnte. Deshalb werden dort Diebe zumeist nur verprügelt und laufen gelassen, während jedes kleinste politische Delikt gegen das kommunistische Weltbild oder das Regime drakonisch bestraft wird. Personen, die sich nicht willenlos dem kommunistischen Regime unterwerfen, werden als gefährliche Staatsverbrecher kurzerhand ohne jegliches Gesetz erschossen, zu Tode gefoltert oder auf so lange Zwangsarbeit nach Sibirien verschickt, daß dies einem langsamen Todesurteil gleichkommt.

Mensch und Menschlichkeit sind für das kommunistische Weltbild fremde Begriffe. Der Mensch ist bloß Produktionsmittel, ohne jegliches Recht auf Seele und Eigenleben. Taktisch jedoch erklärt die sowjetische Verfassung, daß der Mensch das wichtigste Gut Sowjetrußlands sei, während der sowjetische Vertreter die Deklaration der Menschenrechte unterzeichnete. Im Westen, wo die nackte Wirklichkeit Sowjetrußlands wenig bekannt ist, hält man sich an diese schriftlichen Akte und erhält den irrigen Eindruck, als ob der Menschenwert in Sowjetrußland besonders gewürdigt würde.

Ein zwischenstaatlicher Vertrag gilt im kommunistischen Weltbild lediglich als ein Zweckmäßigkeitsmittel. Der Vertrag wird eingehalten oder dessen Einhaltung gefordert, solange er dem Kommunismus nützlich ist. Wird er aber Sowjetrußland hinderlich, dann wird der Vertrag ohne jegliche Kündigung als nichtexistent betrachtet. Der Vertrag ist eben auch nur ein taktisches Mittel im Kampf gegen die nichtkommunistische Welt. Wir wissen nur zu gut, mit welcher Verbissenheit Sowjetrußland auf die Vereinbarungen von Potsdam pocht, wie es aber gleichzeitig die Friedensverträge mit Ungarn, Bulgarien und Rumänien einfach als nichtexistent betrachtet und nicht einmal daran denkt, diese Staaten vertragsgemäß zu räumen. Hier haben wir wohl das beste Beispiel, wie stark Sowjetrußland dem Westen seinen Willen aufdrücken kann: auch der

Westen bestätigt das Potsdamer Abkommen und streitet nur über einzelne Klauseln, während dem Westen nie eingefallen ist, energisch die Erfüllung der in Paris abgeschlossenen Friedensverträge mit Ungarn, Bulgarien und Rumänien zu fordern. Vielmehr betrachtet der Westen dies als ganz normal, daß Sowjetrußland diese Verträge nicht einhält.

Die geschickteste Taktik Sowjetrußlands ist wohl die Trennung westlicher Begriffe von ihrem Inhalt und Füllung der Begriffe mit einem neuen, dem Westen meist unbekanntem Inhalt. Der Westen täuscht sich in solchen Fällen mit der Annahme, es handle sich bei bestimmten Bezeichnungen um denselben Inhalt, wie er im Westen üblich ist. Z. B. «freie Wahlen». In Wirklichkeit sind die Wahlen im kommunistischen Weltbild unfrei, es werden jedoch zur Täuschung des Westens alle äußeren Formen eingehalten. Es gibt einen Geheimraum, den niemand zu betreten wagt, es gibt Kandidatenlisten, jedoch nur einer Partei, es gibt Stimmzettel, die jedoch offen abgegeben werden müssen, es gibt einen freien Wählerwillen, jedoch wird jeder bestraft, der seinen offenen Stimmzettel nicht abgibt oder diesen abändert. Z. B. gibt es ein Gericht für politische Delikte, dieses tagt jedoch im Gefängnis, es gibt ein unbeschränktes Recht auf Selbstverteidigung, jedoch werden keine Zeugen vorgeladen und oft auch nicht der Angeklagte selbst, es gibt eine Voruntersuchung, jedoch wird die Unterschrift unter das vom Untersuchungsrichter vorgelegte «Geständnis» durch Folter erpreßt, es gibt eine richterliche Entscheidungsfreiheit, das Urteil wird aber schon vor der Gerichtsverhandlung von der politischen Behörde festgelegt. Usw. usw.

Der Westen betrachtet eine Konferenz als Mittel zur Beilegung eines Konfliktes oder der Herbeiführung einer Einigung, die den Kampf beendet. Für das kommunistische Weltbild ist eine Konferenz aber nur eine taktische Waffe, eine von den verschiedenen Waffen und Truppeneinheiten, deren Kampf vom politischen Generalstab Moskaus gelenkt und koordiniert wird. Es werden bald die Konferenz, bald andere Waffen intensiviert oder alle gleichzeitig eingesetzt, um auf der Konferenz das gewünschte Ergebnis erzwingen zu können. Weil der Begriff der Konferenz im Westen und im Osten ganz verschiedene Bedeutung hat, gewinnt schließlich immer die brutale Gewalt über den verständigungsSuchenden Geist.

Im kommunistischen Weltbild herrscht nur das Kollektiv, der Einzelmensch hat Existenzberechtigung nur als Mitglied des Kollektivs. Im Westen gilt aber nur der freie Wille des Einzelmenschen. Sowjetrußland fühlt sich daher berechtigt, im Interesse des Kollektivs den Einzelmenschen entgegen seinem Willen organisch zu bezwingen, während der Westen eine solche Äußerung des Einzel-

menschen als seinen freien Willensakt ansieht. So werden Angeklagte durch chemische oder psychische Mittel zu einem falschen öffentlichen Geständnis gezwungen. Und die Nerven westlicher Menschen und Völker werden durch psychologischen Krieg so zermürbt und geschwächt, daß sie «freiwillig» gegen den eigenen Willen handeln und kommunistischen Forderungen nachgeben, um nur eine Entspannung zu erreichen. Sowjetrußland führt ja den kalten Krieg nicht nur zwischen Ost und West, sondern hat ihn in das Innere jedes Staates hineingetragen, durch die örtliche kommunistische Partei oder getarnte Handlanger. Unruhe, Spannung, Wirtschaftsschwierigkeiten, Streiks, Regierungskrisen und Aufstände sind oft aus der kommunistischen Zentrale Moskaus angeordnet worden. Und manchmal verkennt man, daß die gleichzeitigen innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten aus derselben Zentrale organisiert worden sind.

Ein wichtiges Mittel des psychologischen Kampfes ist die Angst. Deshalb wird im Westen systematisch Angst vor der Macht des Ostens geschürt, während gleichzeitig im Osten Angst vor einer Aggression des Westens geschaffen wird. Daneben schürt der Kommunismus Angst und Mißtrauen zwischen westlichen Staaten und Menschen und in letzteren — Angst vor falschen Feinden, damit die Selbstverteidigung sich nicht gegen Sowjetrußland richtet. So richtet Sowjetrußland ständig die Aufmerksamkeit der westlichen Selbstverteidigung auf «Neofaschismus und deutsche Gefahr». Ein russisches Märchen erzählt, wie der Dieb, dem die Menge nachlief, auch selbst «Haltet den Dieb!» zu rufen begann. Entgegenkommende wußten nun nicht, wer der Dieb ist, und der Dieb entkam. Dieses Märchen ist zur Taktik Sowjetrußlands geworden: es beschuldigt westliche Staaten in allem, worin es selbst schuldig ist!

Den Gegner stets ins Unrecht setzen, ist eine beliebte Taktik Sowjetrußlands. Zu diesem Zweck werden dem Gegner seine Worte im Mund verdreht, und es helfen ihm alle Beteuerungen nichts, daß er etwas ganz anderes gesagt habe — Sowjetrußland bleibt bei seiner fälschlichen Behauptung und greift den Gegner fortlaufend an, so daß dieser in den Verteidigungszustand gedrängt wird. Der Erfolg dieser Taktik ist aber derjenige des steten Tropfens auf den Stein.

Die wenigen Beispiele sowjetischer taktischer Mittel zeigen, mit welchen Waffen Sowjetrußland uns angreift im kalten Krieg. Und diese haben nicht immer die Aufgabe, materielle Siege zu erfechten. Meistens ist ihre Aufgabe, den Westen ganz allgemein zu zermürben und zu schwächen, und oft ist ihr Ziel, lediglich Zeit zu gewinnen. Jeder Zeitgewinn, insbesondere wenn er durch Tatenlosigkeit oder Unentschlossenheit des Westens erzielt wurde, ist für Sowjetrußland eine gewonnene Schlacht des kalten Krieges. Denn der Westen hat ja noch einen Vorsprung vor dem Osten. Sowjet-

rußland kann diesen nur dann einholen, wenn es einerseits selbst fieberhaft aufrüstet, andererseits aber gleichzeitig die Aufrüstung des Westens verhindern oder verlangsamen kann. Und der Westen scheint darin dem Osten wirklich eine Chance zu bieten, indem er klassische Waffengattungen vernachlässigt und sich hauptsächlich auf neue und außerordentliche Waffen verläßt, während Sowjetrußland sich in klassischen Waffen aufrüstet und neue und außerordentliche Waffen als deren Ergänzung betrachtet.

Heute ist Sowjetrußland in der Verwirklichung dieser Absichten in arge Zeitnot geraten, weil die Ratifizierung der WEU-Verträge nicht mehr zu verhindern ist. Sowjetrußland ist daher auf den kurzen Zeitraum zwischen Ratifizierung und Verwirklichung der Verträge angewiesen. Es ist daher verständlich, daß Sowjetrußland alle taktischen Mittel maximal einsetzen wird, um diesen Zeitraum zu verlängern, sowohl durch innenpolitische Aktionen in den betreffenden Ländern, wie auch durch eine möglichst endlose außenpolitische Konferenz. Um aber überhaupt dazu zu gelangen, muß es mit allen Mitteln eine Konferenz anstreben und sich auf die Möglichkeit eines Regierungswechsels in Frankreich und Deutschland konzentrieren. Die Veröffentlichung der Yalta-Dokumente hat Sowjetrußland dabei unschätzbare Dienste in der Entzweiung der Westmächte geleistet. Wir gehen nunmehr einer starken sowjetischen außenpolitischen Aktivität entgegen. Diese begann schon in Osterreich.

Copyright by «Schweizer Monatshefte», Zürich.